



Prison Fellowship Schweiz

Paul Erni, Postfach 264, 4702 Oensingen

Telefon 076 319 96 20

pfs.mittelland@livenet.ch

PF Switzerland - Grenzacherstr. 473 - 4058 Basel

Kontoinformation:

Zürcher Kantonalbank 8010 Zürich

zugunsten von CH6100700110004910526

PC 80-151-4

Oensingen, 27. Juni 2011

Liebe Freunde der Gefängnisarbeit

Ich habe im Juni an der Universität Bern ein Modul besucht, in welchem wir uns zusammen mit dem kompetenten Referenten Herrn Dr. Benjamin F. Brägger mit dem Thema „Recht“ auseinandersetzen. Wir haben das Schweizer Rechtssystem angeschaut und verschiedene Aspekte des Strafrechts untersucht. Dabei habe ich festgestellt, dass ein wichtiger Schwerpunkt des Strafvollzugs die Resozialisierung sein soll. Auf der anderen Seite sieht die Bevölkerung meiner Ansicht nach den Hauptauftrag des Strafrechts in der Bestrafung des Täters und im Schutz der Gesellschaft, welche vor Kriminellen geschützt werden sollte. Die Erwartung der Gesellschaft und das Ziel der Resozialisierung widersprechen sich und das empfinde ich als Problem. Ein weiteres zentrales Thema, das mir neu bewusst wurde, liegt darin, dass mit dem Eintritt in eine Strafvollzugsinstitution dem Menschen alles abgenommen wird, was er im normalen Alltag selber erledigen muss. Es wird gekocht, es wird gewaschen, die Finanzen regelt der Sozialdienst etc. Wenn es gut geht, wird er eines Tages entlassen und muss dann plötzlich wieder alles selber organisieren, was ihm viele Jahre verunmöglicht worden war. In mir wirft dies viele Fragen auf, ohne dass ich konkrete Antworten und Lösungen dazu hätte.

Die Belegung in den Institutionen des Strafvollzugs nimmt ständig zu. Neue Plätze für Insassen mit Massnahmen der Artikel 59 und 63 StGB des schweizerischen Sanktionssystems müssen organisiert werden. Die Chance aus einer solchen Massnahme innert nützlicher Frist herauszukommen, ist momentan sehr gering. Und weil kaum jemand herauskommt, gibt es keine freien Plätze, sondern es müssen ständig neue Plätze geschaffen werden.

Herausgefordert sind die Verantwortlichen in den Strafanstalten und Massnahmenzentren, aber vor allem auch die Mitarbeiter in diesen Institutionen. Sie haben Anerkennung - und noch wichtiger - unser Gebet verdient.

Thorberg



Im Juli, September und Dezember 2011 dürfen wir monatlich je zwei Gottesdienste gestalten, in den anderen Monaten einen. Die Gottesdienste sind wieder ruhiger geworden, die Besucher hören aufmerksamer zu. Das schätzen alle Beteiligten.

Die Einzelgespräche sind intensiv. Immer wieder werden Insassen mit Entscheidungen von Behörden konfrontiert, die nicht nachvollziehbar sind. Sie verknüpfen es manchmal auch mit Gott und fragen sich, warum er sie so im Stich lässt. Manchmal hätte man den Wunsch konkret einzugreifen obwohl klar ist, dass wir dies nicht können und dürfen.

Ich erlebe aber auch viel Positives. Fast aus jedem Gespräch nehme ich etwas mit, was mir Mut für mein Gegenüber macht. Eine Geste oder ein Satz, der hängenbleibt.

PF Schweiz ist Teil von Prison Fellowship International.

Prison Fellowship International besitzt Beraterstatus Kat. II im Wirtschafts- und Sozialrat der UNO.

'Ein geknicktes Rohr wird ER nicht zerbrechen.' (Jes.42.3) / 'Ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht.' (Matth.25.36)

Nicht selten passiert auch das Gegenteil, dass mich plötzlich der Gefangene an einen für ihn wichtigen Satz erinnert, den ich vor Monaten gesagt habe. Neben allen schwierigen Themen darf ich auch oft mit Gefangenen lachen. Kürzlich habe ich dem Sohn eines Insassen bei einem Fussballspiel besucht, weil der Vater es nicht selber konnte und gerne wissen möchte, wie sein Sohn spielt. Der Vater kann stolz auf seinen Sohn sein...



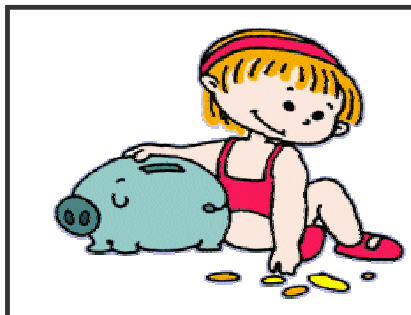
Fast so gut wie der Sohn...

Die Teilnehmer der Gesprächsgruppen wurden verlegt, so dass momentan keine Gesprächsgruppen stattfinden. Wir stellen uns viele Fragen und haben den Eindruck unsere menschlichen Möglichkeiten ausgeschöpft zu haben. Wir nützen den freien Freitagabend öfters aus, um für die Situation und für Impulse von Gott zu beten.

Wunder

Kürzlich habe ich den Mann in Massnahmenzentrum besucht, der sehr wenig spricht und mit dem ich oft Mühle spiele. Ich habe schon durch andere Personen gehört, dass er die Besuche sehr schätzt. Beim letzten Besuch sagte er mir, er hätte mir einen Blumenstrauss bestellen wollen, aber vergessen den Zettel auszufüllen. Aber das nächste Mal bekäme ich einen Strauss. Männer im Knast bringen mich immer wieder zum Staunen.

Ende Juni durfte ich unsere Arbeit an einer Vereinsversammlung vorstellen. Der Verein hat ein Vermögen, von dem wir einen grossen Betrag für Projekte von PFS bekommen. Wir werden im Vorstand nun über die Verwendung der Spende beraten. Mein Wunsch ist es, den Betrag nachhaltig einzusetzen.



Auf den Aufruf im letzten Infoprisin haben wir Reaktionen erhalten. Grössere und kleinere Spenden sind eingegangen. Wir konnten die Ausgaben der letzten drei Monate decken, aber das Minus aus den ersten drei Monaten leider noch nicht abbauen. Wir danken für jeden Betrag, der uns überwiesen wurde. Kein Franken ist selbstverständlich.

Anfragen, Vorstellungen, Gedächtnistraining

Im Moment ist es eher ruhig bezüglich Anfragen. Auf der anderen Seite kam dann aber eine eher kurzfristige Anfrage eines Religionslehrers, der mich zur Gestaltung eines Nachmittags einlud. Ich bin flexibel, war aber in der entsprechenden Woche im Ländli in Oberägeri, so dass ich leider absagen musste.



Dort habe ich zusammen mit meiner Frau an einer Gedächtnistrainingswoche teilgenommen. Die Atmosphäre in diesem Haus war angenehm, das Essen war einfach genial. Die Waage zeigte danach auch, dass ich es mir zu gut gehen

liess! Wir durften verschiedene Werkzeuge für den Alltag kennen lernen, die uns helfen, unser Gehirn zu benutzen. Daneben durften wir auch die tolle Gegend um den Aegerisee kennenlernen.



Ende Juni konnte ich mein Wissen als einer der 100 Kandidaten bei der Fernsehquizsendung des Schweizer Fernsehens „1 gegen 100“ einsetzen. Es war ein besonderes Erlebnis den Adrenalinspiegel während der Aufnahmen zu spüren, vieles zu sehen, was der Zuschauer am Montagabend nicht mitbekommt. Wenn ein technisches Problem auftauchte oder die Moderatorin sich verhaspelte und ein Teil der Sendung nochmals aufgenommen werden musste, war es nicht nur lustig. Aber unter den Kandidaten herrschte eine positive, angenehme Stimmung. Für mich eine tolle Sache auch ohne den grossen Gewinn. Die Sendungen, die aufgenommen wurden, werden ab 22. August 2011 jeweils am Montagabend um 20.05 Uhr ausgestrahlt.

VEBO

In den nächsten Monaten wird mein Gruppenleiter zusätzlich die Leitung einer zweiten Wohngruppe übernehmen. Das löst in unserem Team viele Gespräche aus. Für mich ist klar, dass er nicht mehr so oft auf unserer Gruppe anwesend sein wird wie bisher.



Ich bin dankbar für den Gruppenleiter und finde es gut, dass ich meine Ideen und Bedenken einbringen kann. Von seiner Kompetenz her hat er mich in den letzten sechs Jahren überzeugt. Mein Wunsch ist es, die Zusammenarbeit so zu gestalten, dass es ihn nicht überfordert.

Zurzeit sind wir damit beschäftigt für die neuen Lehrlinge die richtige Gruppe zu suchen. Das ist manchmal wie beim Memory-Spiel. Wenn man für einen Bewohner die richtige Gruppe gefunden hat, in der er am besten gefördert wird, dann ist es ein Erfolg. Und alle Bewohner zu verteilen ist eine Herausforderung. Dagegen sind in den letzten Wochen kaum Anmeldungen für berufliche Abklärungen eingetroffen. Dieses Auf und Ab kenne ich seit 10 Jahren. Deshalb lasse ich mir keine (neuen) grauen Haare wachsen...

Danke

Ich danke Euch für Euer Mittragen. Die Ferienzeit steht vor der Tür. Ich wünsche allen, die irgendwohin verreisen oder in Balkonien bleiben, erlebnisreiche und gesegnete Ferien. Auch allen anderen: Eine schöne Sommerzeit.



Bis bald und liebe Grüsse Paul Erni !

PS: Wer diesen Rundbrief gerne per Mail erhalten würde, kann eine Mail schicken an alzuber@balcab.ch mit dem Betreff 'PFS-Rundbrief per Mail'. Durch den Versand per Mail werden Ihre Papierberge und unsere Kosten reduziert!